



THE SALESMAN

Produktion: Memento Films Production, Asghar Farhadi Production, Iran, Frankreich 2016; *Regie und Buch:* Asghar Farhadi; *Kamera:* Hossein Jafarian; *Schnitt:* Hayedeh Safiyari; *Musik:* Sattar Oraki; *Darsteller:* Shabab Hosseini (Emad), Taraneh Alidoosti (Rana), Babak Karimi (Babak) u.a.; *Format:* DCP, Farbe, 125 Min.; *Verleih:* Prokino Filmverleih GmbH, Widenmayerstraße 38, München Tel.: 089 210 114-0, Fax: 089 210 114-11, info@prokino.de, <http://www.prokino.de>; *Preise:* Bestes Drehbuch und Bester Hauptdarsteller, Cannes 2016; **Kinostart: 2. Februar 2017**

Wohnungen sind ein knappes Gut im heutigen Teheran. Als das junge Ehepaar Emad und Rana seine Wohnung wegen Einsturzgefahr des Hauses – ausgelöst durch Bauarbeiten auf dem Nachbargrundstück – verlassen muss, findet es nur mühsam eine neue Unterkunft. Emad unterrichtet tagsüber in einer Jungenschule, am Abend probt er gemeinsam mit Rana in einem Theaterensemble Artur Millers Drama „Tod eines Handlungsreisenden“. Ihr Kollege Babak bietet ihnen spontan ein leerstehendes Apartment an, das ihm gehört. Als sie einziehen, finden sie in einem der Räume nicht abtransportierte Habseligkeiten ihrer Vormieterin, die offenbar eine Prostituierte war. Rana wird, während sie unter der Dusche steht, von einem unbekanntem Eindringling attackiert und schwer misshandelt. Sie muss ins Krankenhaus, wirkt traumatisiert, will aber keine Anzeige bei der Polizei erstatten. Emad versucht herauszufinden, wer der Täter ist. Aber wem hilft es, alles aufzudecken, wenn dabei Existenzen zerstört werden?

Der Film erzählt die Geschichte eines Paares aus der iranischen Mittelschicht. Sie sind gebildet, an Kultur interessiert und führen eine gleichberechtigte Ehe. Durch den Verlust der Wohnung werden sie beide mit völlig neuen Herausforderungen konfrontiert und durch eine Gewalttat vor existenzielle Fragen gestellt. Wie in Millers Drama aus dem New York der Nachkriegszeit funktionieren auch die gewohnten Sicherheiten im gegenwärtigen Teheran nicht mehr. Die Rollen auf der Bühne werden zu Spiegelbildern des sozialen Lebens. Sowohl im Verhältnis untereinander als auch zu ihrer Umgebung müssen Emad und Rana sich neu orientieren. Dabei gelingt es Regisseur Asghar Farhadi, der Suche nach dem Gewalttäter, dem Thema von Strafe und Schuld und dem schwierigen Umgang mit einer traumatischen Verletzung immer neue Wendungen abzugewinnen. „The Salesman“ stellt die Frage, was geschieht, wenn die Fundamente von Moral und Religion sich auflösen und soziales Vertrauen verlorengegangen ist.





Bio-Filmografie:

Asghar Farhadi, geb. 1972, drehte bereits als Jugendlicher Kurzfilme und studierte ab 1991 Theater. Nach seinem Abschluss begann er als Regisseur von Fernsehserien und inszenierte 2002 sein Kinofilmdebüt, RAGHS DAR GHOBAR (Dancing in the Dust). Es folgten CHAHAR SHANBE SOURI (Fireworks Wednesday, 2006), DARBAREYE ELLY (Alles über Elly, 2009), JODAEIYE NADER AZ SIMIN (Nader und Simin – Eine Trennung, 2011; *Film des Monats* Juli 2011) und LE PASSÉ (Le passé – Das Vergangene, 2013; *Film des Monats* Februar 2014).

„Das heutige Teheran ähnelt sehr dem New York, das (Arthur) Miller zu Beginn seines Stückes beschreibt. Eine Stadt, deren Antlitz sich rapide verändert, in der alles Alte zerstört wird und Obstgärten und Parks durch Gebäudekomplexe ersetzt wird. (...) Teheran wandelt sich auf rasende, unkontrollierte und irrationale Weise. (...) Dinge ändern sich in atemberaubender Geschwindigkeit, und entweder kommt man mit oder man geht drauf.“ (Asghar Farhadi)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 700 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann (www.filmdesmonats.de).

Januar 2014

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



interfilm – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ (www.gep.de/596.php).